

Dringliches Postulat Fraktion SP/JUSO (Ruedi Keller, SP): VBG, DOK, TOJ gemeinsam in den Quartieren

Die Reorganisation der Gemeinwesenarbeit (inklusive Kinder- und Jugendarbeit) in der Stadt Bern und ihre Ausrichtung auf Sozialräume (Stadtteile, Quartiere) sind dringend notwendig. Gleichzeitig sollten aber die bisher wichtigsten Ressourcen erhalten werden: freiwillige und professionelle soziokulturelle und Gemeinwesenarbeit. Dafür braucht es ein behutsames Vorgehen, welches die Arbeit dieser beiden Akteurinnen im Sozialraum gut aufeinander abstimmt und interdisziplinär vernetzt, sie auf die Bedürfnisse der Bevölkerung im Sozialraum ausrichtet sowie sie möglichst flächendeckend und koordiniert anhand eines Leistungsvertrages mit der Stadt und ev. anderen Institutionen anbietet.

Sinnvollerweise sollte nur noch ein Leistungsvertrag zur Gemeinwesenarbeit (inklusive Kinder-, Jugendarbeit) mit der Stadt Bern bestehen. Dafür sind die notwendigen Voraussetzungen und Grundlagen zu schaffen, welche es erlauben diese Arbeit näher an den Interessen und Bedürfnissen der Bevölkerung in den Sozialräumen zu tun. Gleichzeitig ist Freiwilligen- und professionelle Arbeit zugunsten des Gemeinwesens optimal aufeinander abzustimmen und mit der Quartiermitwirkung zu koordinieren.

Der Gemeinderat wird deshalb beauftragt neben der Fortführung des Organisationsentwicklungsprozesses folgende Massnahmen zur Reorganisation der Gemeinwesenarbeit (inklusive Kinder- und Jugendarbeit) in der Stadt Bern zu prüfen:

1. In der nächsten Phase ist die Zusammenarbeit in gemeinsamen Projekten von VBG, DOK und TOJ in den Sozialräumen (Quartiermitwirkungsgebiete) aufzugleisen, zu entwickeln und zu erproben.
2. Die Freiwilligen aus den bestehenden Vereinen und Weitere aus den Sozialräumen sind an dieser Phase intensiv zu beteiligen. Dafür sind attraktive Gefässe und Angebote bereit zu stellen und zu propagieren.
3. Gleichzeitig wird intensiv eine Zusammenarbeit der bestehenden Vereine in den Sozialräumen vorangetrieben. Die Freiwilligenarbeit ist mit der professionellen Arbeit gut zu verzahnen.
4. Anfangs 2011 findet eine Evaluation der gemeinsam geleisteten sozialräumlichen Arbeit statt. Sie soll die geleistete Arbeit dokumentieren und die Voraussetzung zur Weiterarbeit und flächendeckenden Einführung bilden. Darüber wird dem Stadtrat Bericht erstattet.
5. Diese Vorarbeiten sollen die Grundlagen bilden für einen Leistungsvertrag in der Gemeinwesenarbeit (inklusive Kinder- und Jugendarbeit) auf der Basis von sozialräumlichen Produkten mit der Stadt Bern.

Begründung der Dringlichkeit:

Der eingeleitete Reorganisationsprozess droht wegen Missverständnissen und einer überspitzten Berichterstattung zu entgleisen. Es ist deshalb parallel zum Organisationsentwicklungsprozess die Arbeit in den Stadtteilen gemeinsam mit den Mitarbeitenden und den Freiwilligen zu organisieren.

Dringliches Postulat Fraktion SP/JUSO (Ruedi Keller), Nicola von Greyerz, Patrizia Mordini, Rithy Chheng, Gisela Vollmer, Ursula Marti, Guglielmo Grossi, Leyla Gül, Miriam Schwarz, Corinne Mathieu, Thomas Göttin, Giovanna Battagliero, Beat Zobrist, Michael Aebersold, Lea Kusano, Annette Lehmann, Hasim Sönmez, Rolf Schuler, Stefan Jordi, Tanja Walliser

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats bejaht.